

# MELANCHTHON'S BRIEFWECHSEL

MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL  
Kritische und kommentierte Gesamtausgabe

Im Auftrag der  
Heidelberger Akademie der Wissenschaften

herausgegeben von Heinz Scheible

Band 4  
Regesten 3421 – 4529 (1544 – 1546)

# MELANCHTHON'S BRIEFWECHSEL

Band 4

Regesten 3421 – 4529 (1544 – 1546)

bearbeitet von Heinz Scheible  
unter Mitwirkung von Walter Thüringer

frommann-holzboog  
Stuttgart-Bad Cannstatt 1983

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Melanchthons Briefwechsel:

krit. u. kommentierte Gesamtausg./im Auftr.  
d. Heidelberger Akad. d. Wiss. hrsg. von Heinz Scheible. –  
Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog.  
ISBN 3-7728-0631-7

NE: Scheible, Heinz [Hrsg.];  
Melanchthon, Philipp;  
Melanchthons Briefwechsel

Bd. 4. Regesten 3421 – 4529: (1544 – 1546)/bearb.  
von Heinz Scheible unter Mitw. von Walter Thüringer. – 1983.  
ISBN 3-7728-0630-9

© Friedrich Frommann Verlag Günther Holzboog GmbH & Co  
Stuttgart-Bad Cannstatt 1983  
Programmierung und Satz: datronic GmbH Neusäß  
Druck: Ernst Kieser GmbH, Graphischer Betrieb, Augsburg  
Bindung: Verlagsdruckerei Otto W. Zluhan, Bietigheim

3421

[Wittenberg], 1. Januar 1544

M. an Nikolaus Medler [in Naumburg].

→ 3412 [1] M. weiß, daß Med. in seiner Trauer um Frau und Sohn [Samuel] die neue Ehe [mit Dorothea Elbel geb. Brückner] nicht leichtfertig, sondern um seiner Kinder willen eingeht, und wünscht ihm dazu Gottes Segen. [2] Dem Caspar Löner wird M., sobald er aus Leipzig zurückgekehrt ist, wohin er gerade abreist, ein Zeugnis [für Nördlingen, → 3347; 3495] ausstellen. → 3444

CR 5, 281 Nr.2841.

3422

[Wittenberg], 1. Januar 1544

M. an Gf. Heinrich von Stolberg, Domdekan in Köln.

[1] Die Schrift des Kölner Domkapitels gegen die »Reformation« [→ 3239.1] des Eb. [Hermann von Köln: »Gegenberichtung« des Johannes Gropper, → 3364.3] bedarf keiner großen Widerlegung [→ 3775]. Die Ausführungen über Rechtfertigung und Messe kommen der evangelischen Lehre entgegen; die über Heiligenverehrung, Zölibat und anderes sind offenkundig falsch. [2] M., der weiß, daß alte Gewohnheiten nur schwer zu überwinden sind, warnt den Gf. vor Abgötterei. Neujahrswunsch.

E. Jacobs: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit NF 19 (1872), 184 f [H 2160]; K. und W. Krafft, Briefe und Documente (1876), 171 f [H 2192]; C. Varrentrapp: Forschungen zur Deutschen Geschichte 16 (1876), 19 f [H\*2195].

3423

[Leipzig], 4. Januar 1544

M. und Joachim Camerarius an Hz. Albrecht von Preußen. Dt.

→ 3406 [1] Neujahrswünsche mit Betrachtung über die Inkarnation. [2] Auf A.s Bitte um Empfehlung eines Rektors für die [Hoch]schule in Königsberg und insbesondere auf die Berufung des C. [→ 3334.4] schickt C. seine Ablehnung [vom 16. 11. 1543: Tschackert, UB 3, 51 Nr. 1594], die nicht früher befördert werden konnte, und die Antwortschreiben des [Johannes] Spangenberg und des Rates der Stadt Nordhausen [vom 22. 11. 1543: → 3380.2]. M. und C. haben auch andere in Wittenberg, Leipzig und Frankfurt [Oder] in Erwägung gezogen und empfehlen nun *Georg Sabinus* (mit dem M.s Tochter [Anna] verheiratet ist). → 3440

CR 5, 282-284 Nr.2843.

## M. an Petrus Blesanus in Döbeln.

[1] M. dankt für einen Brief, erwähnt einen verlorenen, versichert, daß ihm an einem guten Verhältnis zu den Pfarrern gelegen ist, und bestreitet, Nachteiliges über B. vernommen zu haben. [2] Er empfiehlt den Diaconus Gabriel [Witmar].

CR 7, 291 f Nr. 4453.

Jahr vgl. P. Flemming: ThStKr 85 (1912), 602 f Nr. 4453 [H 3118]: B. war von 1543 (nach 23. Mai) bis 1545 (vor 25. April) Pfarrer von Döbeln. Witmar wurde am 18. 7. 1543 für Döbeln ordiniert, das er schon 1544 wieder verlassen mußte. 1544 war M. am 4. Januar in Leipzig (→ 3423), 1545 jedoch nachweislich nicht (→ 3784).

## M. an Veit Dietrich in Nürnberg.

→ 3409 [1] Über Berechtigung und Wirkung von *Gebeten* zur Abwendung von Unglück (Jonathan, David) anlässlich von D.s Auslegung des [91.] Psalms in Bezug auf eine akute Epidemie [Der XCI. Psalm. Wie ein Christ in sterb-leufften sich trösten soll. Zu Nürnberg gepredigt durch Vitum Dietrich. Nürnberg, Johann vom Berg und Ulrich Neuber, 1544]. [2] Michael [Rotings] Vorrede [zu: Leonhard von Chios, *Historia captae a Turca Constantinopolis*. Nürnberg, Johann vom Berg und Ulrich Neuber, 1544; MPG 159, 923-944] mit ihrer Verbindung von Arius und Islam fand Zustimmung. → 3431

CR 5, 284 f Nr. 2844.

Die Jahreszahl von späterer Hand richtig hinzugefügt. Im November 1543 war in Nürnberg eine Seuche ausgebrochen. D. predigte über Psalm 91 und holte vor der von seiner Gemeinde gewünschten und im März 1544 erfolgten Drucklegung M.s Rat ein. Vgl. B. Klaus, Veit Dietrich (1958), 221.

## M. an Erhard Schnepf [in Stuttgart].

→ 3231 M. empfiehlt den Überbringer *Georg Eckhardt* aus Dinkelsbühl für ein Schulamt. M. ist im Hause des Joachim Camerarius und grüßt von diesem und von [Bernhard] Ziegler. → 3802

G. W. Zapf, *Reisen in einige Klöster Schwabens* (1786), 223 f [H 1439a].

M. an Burkhard Mithoff [in Münden].

→ 3223 [1] M. rühmt die [Hzn. Elisabeth] von Braunschweig[-Calenberg], weil sie milde regiert und die Ausbreitung des Evangeliums fördert, und betet für sie, ihren Sohn [Hz. Erich II. von Braunschweig-Calenberg] und alle Mitarbeiter. [2] M. rügt die anderen Fürsten, die durch unnötige politische Aktivitäten Gefahren in Deutschland verursachen, und er betet um Ruhe für die Studien, die nun auch ins Ausland wirken: im Banat im türkisch besetzten Ungarn, in Siebenbürgen und in der Walachei breitet sich das Evangelium aus. Gebet für den Rest der Kirche. [3] Mit einer Schrift über die christliche Witwenschaft wird sich M. befassen, wenn er nicht zum [Speyrer Reichs]tag muß. → 4257

CR 3, 629 Nr. 1765.

Jahr: Elisabeth war seit Juli 1540 Witwe. In der Zeit ihrer vormundschaftlichen Regentschaft (bis 1545) entfaltete sie eine rege reformatorische Gesetzgebung (vgl. Sehling 6/2, 702-704), wobei sie über ihren Leibarzt Mith. auch mit M. in Verbindung trat (→ 2487; 2530; 2830; 2850; 3011; 3223). 1541 befand sich M. am 8. Januar in Worms. 1542 stand zwar ein Reichstag bevor (→ 2873; 2875), aber eine Entsendung M.s war nicht im Gespräch, und sein Urteil über die Türken war vom Kriegszustand bestimmt (→ 2872 f; 2877; 2883; 2891; 2896). Dasselbe gilt für 1543 (→ 3129 f; bei 3141; 3147-3149). 1544 mußte M. mit einer Reise zum Speyrer Reichstag rechnen (→ 3408; 3435 f; 3454). Wenige Monate zuvor war er mit der Reformation in Siebenbürgen befaßt (→ 3309 f), und die am 5. März Ordinierten (→ 3472.3) waren vielleicht schon im Januar in Wittenberg anwesend (vgl. aber 3454.2). 1545 beschränkte sich M.s Beteiligung am Reichstag auf schriftliche Arbeit zu Hause (→ 3792 ff). – Die der Hzn. in Aussicht gestellte Schrift hat M. u. W. nicht verfaßt, jedenfalls nicht veröffentlicht. Elisabeth jedoch publizierte 1556 ein Trostbuch für Witwen, das sie schon 1549 geschrieben hatte, vgl. I. Mengel, Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg und Albrecht von Preußen. Ein Fürstenbriefwechsel der Reformationszeit (1954), XXIII und 73.

Kf. Johann Friedrich von Sachsen an Johannes Bugenhagen, Gregor Brück und M. in Wittenberg. Dt.

→ 3414 [1] Der Kf. übersendet ein Schreiben der juristischen Fakultät Wittenberg [Hieronymus Schurff, Melchior Kling, Laurentius Zoch d. J., Konrad Mauser, Ulrich Mordeisen] über ihren Streit mit Luther, der sogar etwas gegen sie publizieren will. Als Ursache für ein solches Ärgernis kann sich der Kf. nur eine Abweichung von Luthers Lehre und der kfl. CA vorstellen. [2] Solches duldet der Kf. nicht. Wenn es sich jedoch um etwas anderes handelt, sollen die Adressaten einen Vergleich herbeiführen. [3] Die unterschiedliche Rechtsprechung in Ehesachen soll im Sinne der christ-

lichen Lehre vereinheitlicht werden. [4] Sollten einige Juristen auf dem päpstlichen Recht beharren, so wird sie der Kf. zurechtweisen. [5] Luther dürfte dann auch publizieren, soll aber die Entscheidung des Kf. abwarten. [6] Auftrag zu Bericht mit Gutachten. → 3438

Th. Muther, Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben (1866), 442-444 [H<sup>o</sup>2106]; Enders 15, 306f Nr. 3358; vgl. WAB 10, 499.

3429

Wittenberg, 14. Januar 1544

M. an Justinian von Holzhausen in Frankfurt [Main]. Dt. Pr. 24.1.1544.

[1] M. dankt der Stadt Frankfurt für ein Faß Wein. [2] Er empfiehlt Jakob Milichius zur Anstellung als Stadtarzt [→ 3244.1], der allerdings als einsatzbereiter und erfolgreicher Praktiker und gelehrter Mathematiker 150 Gulden Gehalt bekommen müsse, obgleich [Janus] Cornarius nur 70 erhielt. [3] M.s Dienstwilligkeit und Segenswunsch.

Eigenhändig: Krakau UB, früher Berlin SB, Autographensammlung; Zitat: Verzeichnis der von dem verstorbenen Preussischen General-Lieutenant J. von Radowitz hinterlassenen Autographen-Sammlung, I (1864), 10 Nr. 91.

3430

[Wittenberg], 16. Januar [1544]

M. an Christoph Pannonius [in Frankfurt/Oder].

→ 3216 [1] M. versichert P. seiner Wertschätzung und dankt ihm für seine Anteilnahme an M.s Schmerz [um Anna Sabinus]. Er empfiehlt ihm die Seinen [Familie Sabinus]. [2] Auf Wunsch des [Georg] Sabinus schickt M. diesen Boten [NN] mit Post für jenen [Berufung durch Hz. Albrecht von Preußen, → 3436.3] nach Frankfurt [Oder], und zwar an P., da Sabinus vermutlich abwesend ist. P. soll sofort antworten. Anbei [M.s Rede] über Aristoteles [CR 11, 647-658] als Dank für drei Briefe des P. Dieser soll M. unterrichten, sobald die [Abreise des Sabinus nach Königsberg] bekannt ist. → 3642

CR 5, 289f Nr. 2848 mit 5, 921.  
Jahr aus §2.

## M. an Veit Dietrich in Nürnberg.

→ 3425 [1] Im Anschluß an die Lektüre der von D. geschickten Matthäus-[Summarien, vgl. B. Klaus, Veit Dietrich (1958), 6 Nr. 12], die M. auf Anregung Georg Rörers stellenweise änderte, äußert sich M. über die Unvollkommenheit alles Kommentierens (Augustin-Anekdote), bedauert aber die Vernachlässigung der Exegese zugunsten [dogmatischer] Streitfragen bei vielen begabten Leuten. [2] Als M. den Thomas Naogeorgus wegen seiner These von der Unverlierbarkeit des Hl. Geistes in den Erwählten kritisierte, verklagte ihn dieser beim [kursächsischen] Hof, wo er wegen seiner Dichtungen in solchem Ansehen steht, daß er sogar statt M.s zum [Speyrer] Reichstag entsandt werden soll. M. hat zu seinen ihm [vom Hof] zugesandten Thesen noch nicht Stellung genommen [→ 3438]. [3] Anbei eine grausige Zeitung aus Ungarn. Solche Ereignisse lassen M. für Deutschland im Falle eines Bürgerkrieges fürchten. Doch erfuhr er von einem Hof [Kurköln?], der Kaiser wolle immer noch den Frieden in Deutschland erhalten. [4] Eine weitere Beilage [ein Friedensvertragsentwurf?]. [5] Der Druck der Vorrede zu [Luthers] Genesis-[Kommentar: 3411] ist beendet. Der Vertrieb beginnt erst zur Frankfurter Messe. → 3433

CR 5, 290f Nr. 2849.

## M. an Johannes Schlaginhauffen in Köthen.

→ 2925 M. erklärt, warum die *Elevation* in [Wittenberg] abgeschafft worden ist: Sie diene als Argument für die Anbetung des Brotes und die Sakramentsprozessionen, die mit dem Sakramentscharakter im Vollzug unvereinbar sind. Ferner leistete sie dem Opfergedanken (mit dem das *opus operatum* verbunden wird) Vorschub. → 11. 3. 1547

CR 5, 419f Nr. 2966; Bds. 190f Nr. 254; O. Clemen: ZKG 32 (1911), 292f und 296 [H\*3093]; K. Hartfelder: ZKG 7 (1885), 467f [H2301]; vgl. WAB 10, 171.

Datum: Schlechter bezeugt als das angegebene sind die Daten 18. Februar 1544, 18. Juni 1544 und 18. Januar 1548. Die *Elevation* wurde in Wittenberg am 4. Juni 1542 abgeschafft (→ 2996). Sonderbar, daß der Lutherschüler Sch. sich erst so spät danach erkundigte.

[Veit Dietrich?] an M. in Wittenberg.

→ 3431 [Kg. Franz I.] von Frankreich zog mit einem großen Heer über die Alpen auf Mailand zu, und er zwang Genua, die [Flotte der] Türken nicht zu behindern [→ 3441.3]. → 3443

Erwähnt von Johannes Bugenhagen an Hz. Albrecht von Preußen, 30. 1. 1544: Vogt, Bugenhagen-BW 281 Nr. 132.

Datum: Laut Bugenhagen am 29. Januar in Wittenberg eingetroffen.

M. an Martin [Gallus] in [Klein] Beuthen [Kreis Teltow-Zossen].

G., Prediger bei Joachim von Schlabrendorff, wird gebeten, sich nach Jüterbog, wo zwei Pfarrer gesucht werden, zur Vorstellung mit Probepredigt zu begeben. Der Propst des dortigen [Zisterzienser-]Nonnenklosters, Benedikt [Drosse], wird ihn zum Rat führen. M. empfiehlt ihm diese Stadt. Bitte um Antwort durch den Boten.

Abchrift („Scriptum ex autographo Philippi anno 76 10. Novembris“): Gröben (Kreis Teltow-Zossen), Ev. Pfarramt, Gröbensches Kirchenbuch 1578-1762, p. 10.

M. an Joachim Camerarius [in Leipzig].

→ 3416 [1] Gebet für die Erziehungsarbeit. [Paul von] Schwarzenberg ist dem Franken Sebastian [Glaser] anvertraut worden, einem hoffnungsvollen Juristen, dessen beiliegendes Gedicht seine geistigen und sittlichen Qualitäten nicht erkennen läßt. Er lebt in der Familie des Druckers Georg Rhau. Veit [Örtel] hatte ihn sich unnötigerweise entfremdet; doch das geschuldete Geld ist ihm inzwischen zum großen Teil bezahlt worden. [2] Nach der Rückkehr aus Leipzig [→ 3426; 3436.2] erhielt M. Bucers Brief an [Lgf. Philipp von Hessen vom 8. 1. 1544: Lenz 2, 235-244 Nr. 188], über den [Luther] so erzürnt war, daß M., wäre er zum [Speyrer] Reichstag gereist, nicht zurückgekehrt wäre. Trotzdem verfaßte M. eine Erwiderung, die [Luther] billigte. → 3436

CR 5, 291 f Nr. 2850; Cod. II, 173.

Jahr aus §2 von Cam. richtig hinzugefügt. Paul von Schwarzenberg wurde erst im August 1544 immatrikuliert (Album 215 a). Am 22. 2. 1545 feierte er seine Deposition (→ 3820.2).

## M. an Joachim Camerarius [in Leipzig].

→ 3435 [1] M. hofft, daß der [kursächsische] Hof das – wenn auch mit unaufrichtiger Begründung [vgl. 3431.2] gegebene – Versprechen hält und ihn nicht zum [Speyrer Reichs]tag schickt. Anders als bei den früheren Verhandlungen, an denen er teilnahm, die zwar auch nicht leicht waren, aber zu erträglichen Ergebnissen führten, sieht er jetzt in Deutschland nur Haß, in Frankreich Kriegsgefahr, in Schottland Parteienkämpfe und blutige Verfolgung der [Evangelischen]. Heute am Tag der [Sonnen]finsternis erhielt er [aus Schottland] eine briefliche Anfrage über das Widerstandsrecht. M. betet für die [evangelischen] Kirchen und Staaten. [2] Am Tag von M.s Ankunft [6. 1.] beschimpfte [Luther] in der Predigt [WA 49, 294-307] die Juristen. Ein Schlichtungsversuch [→ 3428] ist noch ohne Ergebnis. M. erklärt, warum er C. vor Jahren nicht nach [Wittenberg] geholt hat; für ihn selbst ist sein dortiges Wirken schicksalhafte Pflicht. M.s tägliches Gebet. [3] M. gab die Post für Hz. [Albrecht] von Preußen [→ 3440.1] dem [N.] von Polentz mit. Er erhielt einen Brief des Hz.s mit der Berufung des [Georg] Sabinus, den er sofort weiterleitete [→ 3430]. M. fällt die Trennung von seiner Tochter [Anna Sabinus] schwer. Unvergeßlich bleibt ihm, wie sie als Kind ihm einmal die Tränen abwischte. → 3437

CR 5, 292-294 Nr. 2852 mit 5, 922; Cod. I, 347 f.

Datum: Januar 1544 laut §2 und §3. Tag aus §1 „hodie die Ecliptico“. Am 24. 1. 1544 war eine große Sonnenfinsternis (→ bei 3415; CR 5, 292 Nr. 2851 = 5, 23 Nr. 2626, wo die Jahreszahl verdruckt ist und „die Lunae“ aus „de secunda“ in CR Nr. 2851 entstanden sein dürfte; jedenfalls war der 24. Januar weder 1543 noch 1544 ein Montag). Die Mondfinsternis vom 10. Januar kommt nicht in Betracht, da die §3 erwähnte Post aus Preußen am 16. eintraf (→ 3430.2). M. berichtete also erst am 24. über Luthers erste (und schärfste) Predigt gegen die Juristen, die er selbst, der an diesem Tage von der Leipziger Neujahrmesse heimkehrte, nicht gehört hatte. Er schrieb aber nichts von der Predigt des 20. Januar, in der Luther zum gleichen Thema das heimliche Verlöbniß Philipp Melanchthons d. J. (→ bei 3417) namentlich erwähnte (WA 49, 318-324, bes. 319f).

## M. an Joachim Camerarius [in Leipzig].

→ 3436 Die epikureischen Atheisten und Weichlinge müssen bekämpft werden. C.s Antwort [an Bartholomaeus Latomus, → 3450.2] gefiel Luther. M. ließ sie für die Studenten bearbeiten und diese Fassung an C., [Bernhard] Ziegler, [Caspar Borner] und [Georg] Joachim Rheticus schicken. → 3450

CR 5, 294 Nr. 2853; Cod. II, 174.

Jahr von Cam. Damit ist der Bezug auf die am 9. Februar erwähnte griechische Streitschrift des C. über die Heiligenverehrung gegeben.

3438

Wittenberg, 25. Januar 1544

Martin Luther, Johannes Bugenhagen und M.: Gutachten [für Kf. Johann Friedrich von Sachsen]. Dt.

→ 3428 Über die Sünden der Auserwählten gegen Thomas Naogeorgus. [1] Nicht die verborgene Prädestination ist der angemessene Denkansatz, sondern das offenbarte Wort Gottes. [2] Demnach sind Glaube und bewußte Sünde unvereinbar, was auch die Erfahrung lehrt. [3] Paulus hierzu. [4] Zu dem Glauben, der allein die Gnade erlangt, muß das gute Gewissen kommen, das den Schluß auf den Gnadestand ermöglicht. [5] Die dennoch verbleibende Sünde ist etwas ganz anderes als die mit bösem Vorsatz begangene, die den Verlust der Heiligkeit bewirkt. [6] Beispiele (Adam und Eva, David) und [7] Schriftzeugnisse. [8] Die Lehre der [Reformatoren] von dem Verlust des Hl. Geistes und erneuter Bekehrung, von Auserwählung und Beharrung [9] und ihre seelsorgerliche Wirkung. [10] Gegen einen Einwand. [11] Die Drucklegung des Kommentars zum [ersten] Johannes[brief] des Pfarrers von K[ahla, Thomas Naogeorgus] wurde abgelehnt, da der Vf. behauptet, die Auserwählten behielten auch bei offenkundiger Sünde den Hl. Geist. Er wurde deswegen auch schon ermahnt. [12] Nicht Gottes verborgener Ratschluß, sondern seine Offenbarung ist maßgebend. → 3621

CR 5, 295-301 Nr. 2855; WAB 10, 509-515 Nr. 3960 mit 13, 324.

3439

Rendsburg, 29. Januar 1544

Kg. Christian III. von Dänemark an M. in Wittenberg (gleichlautend wie an Martin Luther). Dt.

[1] Dank für einen Trostbrief bei Bedrohung durch Feinde. Bitte um Gebet. [2] Das noch nicht angekommene Geschenk [Butter und Heringe] wurde nochmals in Auftrag gegeben; Bugenhagen soll den Eingang bestätigen. M. darf auch Wünsche äußern. Gegenseitige Fürbitte. → 3659

WAB 10, 521 f Nr. 3964 mit 13, 324.

Der erste bisher ermittelte Brief Ch.s an M. vom 8. 2. 1542 wird als Nr. 2885 a in den Nachträgen registriert werden.

H. Albrecht von Preußen an M. [in Wittenberg] und Joachim Camerarius [in Leipzig]. Dt.

→ 3423 [1] Der H. bestätigt den Brief beider vom 4. 1. [3423] und den des C. vom 7. 1. [Tschackert, UB 3, 59 Nr. 1616 b]. [2] Er erwidert die Neujahrswünsche und dankt für die Verhandlungen mit Georg Sabinus wegen Übernahme des Rektorats [in Königsberg]. [3] Anbei ein Brief an diesen [Tschackert, UB 3, 62 Nr. 1627]. Der H. bietet ihm Wohnung und mindestens 200 rheinische Gulden (den Gulden zu 30 preußischen Groschen) Jahresgehalt. [4] 50 Gulden Reisegeld für's erste anbei. [5] Den beiliegenden Brief an Kf. [Joachim II.] von Brandenburg mit der Bitte um Entlassung des Sabinus [Tschackert, UB 3, 62 Nr. 1628 a] soll M. nach Ermessen weiterleiten. [6] Zettel: Die Übersendung des Zehrgeldes [§4] wurde aus Sicherheitsgründen durch eine Zahlungsanweisung an den Leipziger Bürger Hans Windter ersetzt. [7] Zettel: Die von M. angekündigten Schreiben des [Johannes] Spangenberg und des Rates von Nordhausen [→ 3423] stehen noch aus. → 3441

Amtliche Abschrift: Berlin SAPK (vorher Göttingen SAL), ehemals SA Königsberg, Ost. Fol. 30, p. 47-53; Regest: Tschackert, UB 3, 62 Nr. 1628.

M. an H. Albrecht von Preußen.

→ 3440 [1] M. dankt für die Verteidigung und Anstellung des [Andreas] Samuel [→ 3352] und betet um Vergeltung durch Gott, der seine Kirche erhält trotz Türken und Wirren unter den Christen. [2] M. wurde nicht zum [Speyrer] Reichstag entsandt, weil dort vermutlich weniger über die Lehre als über die braunschweigische Angelegenheit [→ 3371.3] und ähnliches verhandelt werden wird. [3] Der Tod des Mgf. Georg [von Brandenburg-Ansbach] ist ein schwerer Verlust für die Friedensverhandlungen auf dem Reichstag. Der Kaiser wird wahrscheinlich nicht lange auf dem Reichstag bleiben, denn französische Heere haben die Alpen überschritten und die türkische Flotte operiert vor Genua [→ 3433]. Der päpstliche Legat in Speyer Kardinal [Alessandro Farnese] soll Frieden stiften zwischen dem Kaiser und Kg. [Franz I.] von Frankreich. [4] Der Bf. von Merseburg [Sigismund von Lindenau] ist gestorben; H. Moritz [von Sachsen] will die Wahl des Nachfolgers bis zum Ausgang des Reichstags aufschieben. [5] Gebet. → 3458

CR 5, 302 f Nr. 2857.

Zu §3: Kardinal Farnese kehrte nach den am 23. und 24. Januar in Worms geführten Verhandlungen nach Rom zurück. In Speyer war die Kurie durch Francesco Sfondrato, Bf. von Sarno, vertreten (L.v.Pastor, Geschichte der Päpste 5, #1925, 496-499).

3442

[Wittenberg], 2. Februar 1544

M. an Matthäus Collinus in Prag.

→ 3039 [1] Ein zwar nicht wohlhabendes aber ruhiges Leben wie das des [Sigismund] Gelenius in Basel erscheint M. erstrebenswert. Er rät C., vor den Kämpfen in seiner Heimat [Böhmen] nach Deutschland auszuweichen. Die Frage der Heirat kann erst nach der des Wohnsitzes entschieden werden. M. mahnt zu Gottvertrauen angesichts der hoffnungslosen politischen Lage. [2] Anbei Gedichte von [Johannes] Stigel [→ 3447]. Am Tage der Darstellung Christi. → 3780

CR 5, 285 f Nr.2845 mit 5, 921.

3443

[Wittenberg], 4. Februar [1544]

M. an Veit Dietrich in Nürnberg.

→ 3433 [1] Das beispiellose Gedicht [des Erasmus Wolf, → 3345.2] wird das Verhängnis herbeiziehen wie bei Rabsake, Kerinth und gerade auch [Johannes] Eck, der am Tage seiner Verteidigung des Brotkults in seine schließlich tödliche Krankheit fiel [→ 3181.2]. In Wittenberg wird eine maßvolle Erwiderung veröffentlicht werden. [2] Über den schädlichen Einfluß der Sterne [→ 3415]. M. bedauert den Streit [Luthers] mit den Juristen [über die heimlichen Verlöbnisse, → 3436] und fragt, ob D. etwas darüber gehört hat. [3] M. ist mit seiner in D.s Namen verfaßten Vorrede zu [Luthers] Genesiskommentar [3411] unzufrieden. [4] D. soll einen deutschen Brief an [Franciscus Dryander] nach Straßburg, eventuell über Speyer, weiterleiten. → 3463

CR 5, 303 f Nr.2858.

Jahr aus §3.

3444

[Wittenberg], 4. Februar 1544

M. an Nikolaus Medler [in Naumburg].

→ 3421 Durch die Bitte des Überbringers *Bartholomäus Rosinus* (aus Pößneck; sein Vater [Peter Rosfeld] ist aber Franke) um einen Empfehlungs-

brief an Med. zwecks Bewerbung um die Schulleiterstelle in der [Naumburger] Vorstadt brach die Trauer um Med.s Sohn Samuel [→ 3367; 3376] wieder hervor. Trost. → 3445

CR 5, 305 f Nr.2860.

3445

[Wittenberg], 4. Februar 1544

M. an Nikolaus Medler [in Naumburg].

→ 3444 [1] Die Bischöfe sollten sich an Med.s Förderung von *Schule* und Wissenschaft ein Beispiel nehmen. [2] M. lobt [Johannes Garnhirsch] aus Eisenberg, den Med. unterstützt hatte und der bei der [Magister]promotion auf den seinen Leistungen zustehenden Rang verzichtete, um Gebührenerlaß zu erhalten. [3] Anbei [Johannes Stigels] Elegie über die [Sonnen]finsternis [→ 3447]. Grüße an den Arzt und Bürgermeister [Johannes Steinhoff] und an Magister Peter [NN]. → 3455

CR 5, 304 f Nr.2859.

3446

Wittenberg, 6. Februar 1544

[Martin Luther, Johannes Bugenhagen, Caspar Cruciger] und M.: Urteil in einer Ehesache. Dt.

[0] Simon Petzold in Schwand [bei Plauen] und Margarete Ficklin (Fincklein), die ein gemeinsames Kind haben, wurde vier Jahre lang die Trauung verweigert, weil ihre Mütter Schwestern sind. [1] Zwar ist die Ehe von Geschwisterkindern nach göttlichem Gesetz und römischem Recht nicht verboten. Doch da der zweite Grad ungleicher Linie verboten ist, soll die Obrigkeit auch den zweiten Grad gleicher Linie verbieten, damit keine Unklarheit entsteht, zumal Gott die Heirat von Blutsverwandten nicht will. [2] In dem vorgetragenen Fall wird aber um der Gewissen willen die Verbindung dispensiert. Der Superintendent von Plauen [Georg Rauth] soll den Ortspfarrer [Johannes Elbel] anweisen, diese Ehe einzusegnen, doch auch vor Nachahmung zu warnen.

CR 5, 306 f Nr. 2861; WAB 10, 529 f mit 13, 325; vgl. G. Schleusner: ZKG 6 (1884), 424 f [H2273].